

Stadtbeobachtung aktuell

37
—
2006

Wohnen und Leben im Alter

Herausgeber

Landeshauptstadt Wiesbaden
Amt für Wahlen,
Statistik und Stadtforschung
Wilhelmstraße 32, 65183 Wiesbaden
ISSN: 1612-6246
- Juli 2007

Bezug

Amt für Wahlen,
Statistik und Stadtforschung
Information & Dokumentation
Postfach 39 20, 65029 Wiesbaden

Tel.: 06 11/31-54 34
FAX: 06 11/31-39 62
E-Mail: dokumentation@wiesbaden.de
Internet: www.wiesbaden.de

Statistische Auskünfte

Tel.: 06 11/31-24 03
E-Mail: statistik@wiesbaden.de

Alle Rechte vorbehalten
Vervielfältigung, auch auszugsweise nur mit Quellenangabe gestattet und mit der Bitte um ein Belegexemplar.
Für gewerbliche Zwecke ist es grundsätzlich nicht gestattet diese Veröffentlichung oder Teile daraus zu vervielfältigen, auf Mikrofilm/-fiche zu verfilmen oder in elektronische Systeme zu speichern.



◆ Hintergrund

Alterung als wesentlicher Bestandteil des Demographischen Wandels stellt Kommunen vor Herausforderungen.

Der Demographische Wandel und die mit ihm einhergehende Alterung der Bevölkerung werden die bundesdeutschen Kommunen in den kommenden Jahren und Jahrzehnten vor große Herausforderungen stellen. Nicht allein der Umfang der Altenbevölkerung wird sich verändern, sondern auch deren Struktur.

Sich verändernde, heterogene Lebensentwürfe der älteren Bevölkerung ...

Alte Menschen werden länger und bei guter Gesundheit Teil unseres Gemeinwesens sein. Das defizitäre und durch Krankheit und Hilfebedarf geprägte Bild älterer Menschen weicht dem der aktiven, konsumfreudigen und gesellschaftlich engagierten Seniorinnen und Senioren.

... führen zur Ausdifferenzierung der Wohnwünsche für das Alter.

So heterogen sich die Lebensentwürfe der älteren Generation entwickeln, so verschiedenartig sind auch deren Vorstellungen des Wohnens nach dem Eintritt in den Ruhestand. Viele ältere Menschen möchten in ihrer vertrauten Wohnumgebung bleiben, benötigen jedoch auch besondere Wohnmöglichkeiten und eine auf ihre Bedürfnisse zugeschnittene Infrastruktur. An dieser Stelle setzt die vorliegende Stadtbeobachtung an. Sie gibt einen Überblick zur Bandbreite der Wohnformen der älteren Wiesbadener Bürger und beleuchtet verschiedene Aspekte des Wohnens und Lebens im Alter. Die dargestellten Wohnformen umfassen den privaten Bereich, verschiedene Angebote des unterstützenden Wohnens (Altenwohnanlagen, Betreutes Wohnen, ambulante und stationäre Pflege) sowie gemeinschaftliche Wohnprojekte.

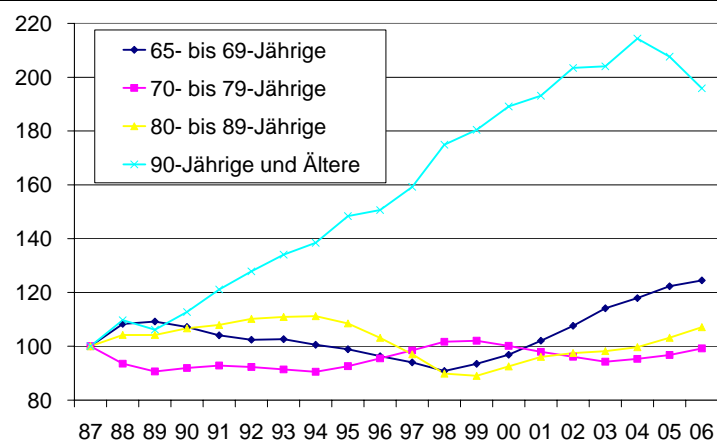
Anteil der 65-jährigen und älteren Wiesbadener an der Gesamtbevölkerung bleibt relativ konstant.

Wenn im weiteren Verlauf von den Älteren gesprochen wird, bezieht sich die auf die Wiesbadener Bevölkerung im Alter von 65-Jahren und älter. Obwohl sich deren Zahl in den vergangenen 20 Jahren von 48 000 im Jahre 1987 auf 53 000 (2006) erhöht hat, ist der Anteil an der Gesamtbevölkerung nahezu unverändert bei etwa 19 % geblieben. Frauen stellen mit 60 % die größte Gruppe der Senioren. In höheren Altersgruppen steigt der Frauenanteil weiter an.

*Zahl der Hochbetagten
hat sich seit 1987 verdoppelt.*

Eine differenziertere Betrachtung der Altersstruktur zeigt jedoch deutliche Unterschiede in der Entwicklung einzelner Altersgruppen (s. Bild 1). Demnach hat sich die Zahl der 90-Jährigen und älteren Wiesbadener in den Jahren von 1987 bis 2006 verdoppelt. Alle weiteren dargestellten Altersgruppen haben einen mehr oder weniger schwankenden Verlauf eingeschlagen. Seit 1998 zeigt sich eine Zunahme besonders im Bereich der „jungen Alten“, also der 65- bis 69-Jährigen, die in der Folgezeit auch zu einem Anstieg der anderen Altersgruppen führen werden.

Bild 1:
Entwicklung der Wiesbadener Bevölkerung im Alter von 65 Jahren und älter von 1987 bis 2006 (1987 = 100)



Quelle: Bestandsdatensatz 'Einwohnerwesen'



◆ Wohnen und leben in den eigenen vier Wänden

*Über 95 %
der Wiesbadener Senioren
leben in den eigenen
vier Wänden.
Die eheliche Gemeinschaft
ist die häufigste Lebensform.*

Der weitaus größte Teil der älteren Wiesbadener, exakt 51 577 Personen, lebt in einem Privathaushalt. Dazu zählen auch ungefähr 2 000 Senioren, die in Altenwohnanlagen und Einrichtungen des Betreuten Wohnens einen eigenen Haushalt führen. 40 % wohnen zusammen mit dem Partner in einer ehelichen Gemeinschaft, ein Drittel lebt und wirtschaftet alleine (s. Tab. 1). Weitere


17 % leben mit ihren Kindern in einer erweiterten Kernfamilie und jeder zehnte ältere Mensch lebt in einer so genannten Wohngemeinschaft¹.

**Tab. 1:
65-Jährige und Ältere in Privathaushalten**

Geschlecht Altersgruppe Migrationshintergrund	Personen im Alter von 65 und mehr Jahren in Privathaushalten *								
	Wiesbaden insgesamt	darunter leben als/in							
		1-Personenhaushalt		Ehepaar		Erweiterten Kernfamilien		Wohn- gemeinschaften	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	
Insgesamt	51 577	16 870	32,7	20 823	40,4	8 930	17,3	6 123	11,9
davon: von ... bis unter ... Jahren									
65 bis 69	16 837	4 137	24,6	8 073	47,9	3 322	19,7	1 095	6,5
70 bis 80	21 712	6 465	29,8	9 554	44,0	3 749	17,3	1 740	8,0
80 und mehr	13 028	6 268	48,1	3 196	24,5	1 859	14,3	1 644	12,6
Männer	21 292	4 219	19,8	11 585	54,4	4 380	20,6	871	4,1
davon: von ... bis unter ... Jahren									
65 bis 69	7 861	1 470	18,7	4 171	53,1	1 801	22,9	311	4,0
70 bis 80	9 575	1 754	18,3	5 431	56,7	1 937	20,2	351	3,7
80 und mehr	3 856	995	25,8	1 983	51,4	642	16,6	209	5,4
Frauen	30 285	12 651	41,8	9 238	30,5	4 550	15,0	3 608	11,9
davon: von ... bis unter ... Jahren									
65 bis 69	8 976	2 667	29,7	3 902	43,5	1 521	16,9	784	8,7
70 bis 80	12 137	4 711	38,8	4 123	34,0	1 812	14,9	1 389	11,4
80 und mehr	9 172	5 273	57,5	1 213	13,2	1 217	13,3	1 435	15,6
mit Migrationshintergrund	7 472	2 231	29,9	3 032	40,6	1 556	20,8	584	7,8
davon: von ... bis unter ... Jahren									
65 bis 69	2 867	677	23,6	1 299	45,3	684	23,9	175	6,1
70 bis 80	3 263	926	28,4	1 413	43,3	654	20,0	240	7,4
80 und mehr	1 342	628	46,8	320	23,8	218	16,2	169	12,6
ohne Migrationshintergrund	44 105	14 639	33,2	17 791	40,3	7 374	16,7	3 895	8,8
davon: von ... bis unter ... Jahren									
65 bis 69	13 970	3 460	24,8	6 774	48,5	2 638	18,9	920	6,6
70 bis 80	18 449	5 539	30,0	8 141	44,1	3 095	16,8	1 500	8,1
80 und mehr	11 686	5 640	48,3	2 876	24,6	1 641	14,0	1 475	12,6

* Abweichungen in den Eckdaten ergeben sich aus folgendem Grund: Berücksichtigt werden Personen am Ort der Hauptwohnung sowie ein Teil der Nebenwohnsitzler, jedoch keine Personen ohne eigene Haushaltsführung. Die Aussagekraft der Ergebnisse wird dadurch nicht geschmälert.

Quelle: Schätzung mit Hilfe eines Zuordnungsverfahrens auf Grundlage des Einwohnerregisters (Stichtag 31.12.2006)



Mit zunehmendem Alter steigt die Zahl der Alleinlebenden.

Es fällt auf wie stark die Lebensform abhängig vom Alter ist. Mit steigendem Alter nimmt der Anteil älterer Menschen ab, der in einer ehelichen Gemeinschaft lebt, wäh-

¹ Der Begriff Wohngemeinschaft mag etwas irreführend sein, denn der klassische Typus einer Wohn- und Wirtschaftsgemeinschaft von Angehörigen derselben Generation macht nur einen kleinen Teil der unter diesem Typ klassifiziertem Haushalte aus. Weitaus häufiger ist der Zweipersonenhaushalt, in denen Personen mit einem Altersunterschied von 15 Jahren und mehr zusammenleben. Dies können eheähnliche Partnerschaften mit diesem Altersunterschied sein oder das Zusammenleben eines Elternteils mit den erwachsenen Kindern.

rend der Anteil der allein Lebenden zunimmt. So wohnt bei den unter 80-Jährigen immerhin noch fast die Hälfte (46 %) als Ehepaar zusammen, 27 % leben alleine und knapp 20 % bei den Kindern. Bei den Hochbetagten zeigt sich hingegen ein anderes Bild: Fast die Hälfte der 13 000 80-Jährigen und Älteren wohnt alleine (s. Tab. 1), ein Viertel als Ehepaar und 14 % bei der Familie. Es ist davon auszugehen, dass mit zunehmendem Alter die Lebensform nicht unbedingt freiwillig gesucht worden ist, vielmehr dürften viele Alleinlebende die Witwen bzw. Witwer von mittlerweile verstorbenen Partnern sein.

Männer leben eher in einer Ehe, bei den älteren Frauen ist der Einpersonenhaushalt die dominierende Lebensform.

Deutlich auch der geschlechtsspezifische Unterschied der Haushalts- und Lebensformen. Während über die Hälfte (54 %) der Männer in ehelicher Gemeinschaft zusammenleben, ist das bei den Frauen nur bei jeder Dritten der Fall (s. Tab. 1). Während lediglich jeder fünfte ältere Mann alleine lebt, sind es 42 % der über 64-jährigen Frauen. Für beide Geschlechter gilt hingegen die Aussage, dass mit steigendem Alter der Anteil allein Lebender zunimmt - wiederum bei den Frauen deutlicher als bei den Männern. Gründe hierfür dürften einerseits in der höheren Lebenserwartung der Frauen zu finden sein, andererseits darin, dass Frauen in ehelichen Gemeinschaften jünger sind als ihre Männer und diese eher „überleben“.

Es sind kaum Unterschiede in den Wohn- und Lebensformen zwischen Älteren mit und ohne Migrationshintergrund festzustellen.

Unterschiede in den Lebensformen zwischen Wiesbadenern mit und ohne Migrationshintergrund sind zwar vorhanden aber längst nicht so deutlich ausgeprägt wie das Klischee vom intakten bunten Leben in einer Migrantengroßfamilie, die mehrere Generationen umfasst, vermuten ließe. Ältere Migranten leben zwar etwas seltener alleine als Senioren ohne Migrationshintergrund und etwas häufiger in einer erweiterten Kernfamilie, jedoch sind die Unterschiede in der Haushalts- und Lebensform zwischen Männern und Frauen deutlich ausgeprägter als zwischen Älteren mit und ohne Migrationshintergrund.

Hilfe- und Unterstützungsleistungen sind auch von der Lebensform abhängig. Familie, Freunde und Nachbarn, ...

Mit zunehmendem Alter und seinen altersbedingten und gesundheitlichen Einschränkungen stellt sich natürlich verstärkt die Frage nach Hilfe- und Unterstützungsmöglichkeiten. In Paarbeziehungen, aber auch in erweiterten Kernfamilien oder Wohngemeinschaften lässt sich vermuten, dass diese Unterstützung durch Angehörige gewährt wird. Bestimmte Familienkonstellationen (z. B. Zusammenwohnen mit den erwachsenen Kindern) sind vielleicht erst aufgrund einer Hilfebedürftigkeit entstanden. Studien zeigen, dass auch Alleinlebende durchaus in engerem Kontakt mit in der Nähe wohnenden Familienangehörigen leben und in einen Freundes- und Nachbarkreis integriert sind.

... aber auch bezahlte Helfer können ein Leben in den eigenen vier Wänden gewährleisten.

Neben der Unterstützung von Nachbarn, Freunden und Familienangehörigen gibt es mittlerweile eine Vielzahl von „bezahlten Helfern“, die das selbständige Leben in der eigenen Wohnung weiter ermöglichen. Angefangen beim „Essen auf Rädern“, hin zu Einkaufsdiensten oder Hausmeisterserviceangeboten. Auch die Beschäftigung von Minijobbern kann eine Möglichkeit darstellen sich für bestimmte Alltagshürden Unterstützung zu sichern.

Die bauliche Wohnraumanpassung kann ebenfalls eine selbständige Haushaltsführung unterstützen.

Ein weiterer unterstützender Schritt in Richtung einer selbständigen Haushaltsführung sind bauliche Anpassungsmaßnahmen des Wohnraumes. Durch gezielte Maßnahmen, wie das z. B. das Anbringen von Haltegriffen, der Einbau einer bodengleichen Dusche oder die Schaffung von ausreichend Bewegungsflächen, können alltägliche Barrieren für einen in seiner Mobilität eingeschränkten älteren Menschen abgebaut und häusliche Unfälle vermieden werden.

*Die Beratungsstelle
des Wohnungsamtes
ist Ansprechpartner
bei allen Fragen zur
baulichen Wohnungsanpassung.*

Die Beratungsstelle für Bauliche Wohnungsanpassung² des Wohnungsamtes unterstützte im Jahr 2005 86 Vorgänge, von denen 11 komplett betreut und durchgeführt wurden. Ihr Beratungsangebot richtet sich sowohl an Mieter als auch an Eigentümer von Wohnraum. Die Wiesbadener Wohnbaugesellschaften legen vermehrt eigene Programme zur altengerechten Wohnungsanpassung auf.

◆ Pflegebedürftige, die in der eigenen Wohnung versorgt werden

*Die Geld- und Sachleistungen
der Pflegeversicherung
unterstützen im Pflegefall.*

Ein weiterer Baustein der Unterstützung ist die 1999 eingeführte Pflegeversicherung. Sie tritt ein, wenn Ältere pflegebedürftig im Sinne des Gesetzes sind: „Wer wegen einer körperlichen, geistigen oder seelischen Krankheit oder Behinderung für die gewöhnlichen und regelmäßig wiederkehrenden Verrichtungen im Ablauf des täglichen Lebens auf Dauer, voraussichtlich für mindestens sechs Monate in erheblichem oder höherem Maße der Hilfe bedarf“ (§ 14 SGB XI), hat Anspruch, in eine der drei Pflegestufen eingeordnet zu werden“. Dabei sind die Preise und Dienstleistungen von den Verbänden der Pflegekassen und dem Sozialamt mit den einzelnen Diensten ausgehandelt und nach einem Punktesystem in Leistungskatalogen festgelegt³.

*In Wiesbaden werden
3 000 alte Menschen
mit Leistungen
der Pflegeversicherung
in der eigenen Wohnung betreut.*

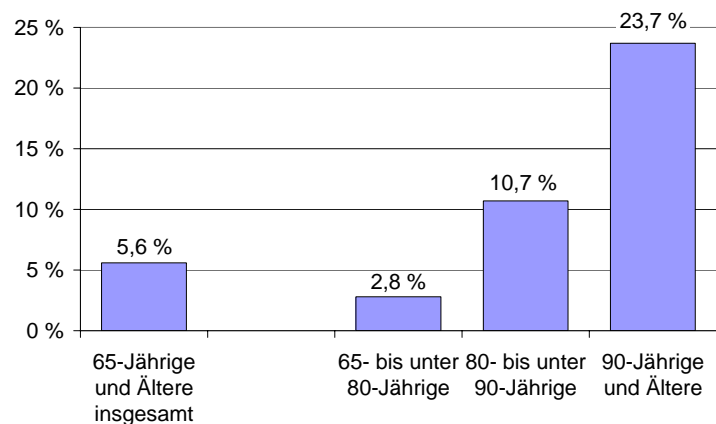
Die amtliche Pflegestatistik, aus der die folgenden Datenaufbereitungen stammen, dokumentiert den „bewilligten“ Betreuungs- und Unterstützungsbedarf älterer Menschen. In Wiesbaden werden zum 15.12.2005 (aktuellster Stichtag der Pflegestatistik) knapp 3 000 alte

2 Die Beratungsstelle für Bauliche Wohnungsanpassung des Wohnungsamtes berät in allen Fragen zum Thema. Der Service umfasst neben der Informationsvermittlung das Erarbeiten eines Maßnahmekatalogs nach einem Besuch der Wohnung, das Aufzeigen von Finanzierungsmöglichkeiten und Förderwegen, die Kontaktaufnahme mit allen Beteiligten (Vermieter, Handwerker, Leistungsträger) sowie die Vermittlung zu anderen Institutionen und Beratungsstellen. Während der Durchführung einer Maßnahme steht die Beratungsstelle als Ansprechpartner zur Verfügung.

3 Einstufung in die drei Pflegestufen: Pflegestufe I = erheblich pflegebedürftig (mindestens 90 Minuten pro Tag bei mindestens zwei Verrichtungen, davon mindestens 45 Minuten für die Grundpflege. Dabei wird jeweils vom Zeitaufwand ausgegangen, den Laienpfleger benötigen), Pflegestufe II = schwer pflegebedürftig (dreimal täglich für mindestens drei Stunden, davon wenigstens zwei Stunden Grundpflege), Pflegestufe III = schwerstpflegebedürftig (24-Stunden-Bereitschaft und mindestens fünf Stunden Pflege, davon vier für Grundpflege).

Menschen in ihren eigenen vier Wänden gepflegt, das entspricht einem Anteil von 5,6 %. Deutlich der „Alterseffekt“: Fast ein Viertel der 90-Jährigen und Älteren wird zuhause versorgt und „nur“ 3 % der unter 80-Jährigen (s. Bild 2).

Bild 2:
Anteil der in der eigenen Wohnung versorgten Leistungsempfänger der Pflegeversicherung an den Wiesbadener Senioren



Quelle: Pflegestatistik (Stichtag 15.12.2005)



Die Mehrzahl (1 800 Personen) wird von Privatpersonen, in der Regel weiblichen Familienangehörigen, versorgt und betreut, weitere 1 100 Senioren von professionellen ambulanten Pflegediensten. Im Folgenden soll es um diejenigen gehen, die Pflegegeld aus der Pflegekasse beziehen und die Pflege privat organisieren⁴.

⁴ Wenn Angehörige oder Freunde einen Teil der Pflege übernehmen, kann der Pflegebedürftige statt der Sachleistung das Pflegegeld wählen. Sollten die Helfer regelmäßig mehr als 14 Stunden pro Woche dafür aufwenden, werden sie auch unfall- und rentenversichert. Die Pflegedienste bieten Kurse für diese Laienpfleger an und arbeiten oft bei der täglichen Pflege mit ihnen zusammen. Angehörige können dabei zum Beispiel lernen, welche Techniken bei der Körperpflege helfen. Diese Kurse werden von der Pflegekasse bezahlt. In Pflegestufe I beträgt der Höchstsatz des Pflegegeldes 205 €, in Pflegestufe II 410 € und in Pflegestufe III 665 € (Stand: 30.11.2006). Außerdem erhalten Pflegebedürftige mit besonderem Betreuungsbedarf auf Antrag zweckgebunden zusätzlich 460 € pro Jahr.

◆ Von Privatpersonen versorgte Pflegebedürftige

*Hochbetagte bedürfen
sehr viel stärker als „jüngere
Alte“ pflegerischer Unterstützung
in den eigenen vier Wänden.*

Wie bereits erwähnt werden in Wiesbaden Ende 2005 1 800 pflegebedürftige alte Menschen zu Hause von ihren Angehörigen versorgt. Aufgrund der unterschiedlichen Altersstruktur erhalten fast doppelt so viele Frauen wie Männer Pflegegeld aus der Pflegeversicherung (s. Tab. 2). Zudem wird deutlich, dass Hochbetagte sehr viel häufiger als „jüngere Alte“ pflegerischer Unterstützung bedürfen: Bei den unter 80-Jährigen werden lediglich 2 % von Angehörigen gepflegt, bei den über 90-Jährigen hingegen 13,5 %.

**Tab. 2:
Von Privatpersonen versorgte Leistungsempfänger/-innen
der Stadt Wiesbaden am 15.12.2005**

Geschlecht Altersgruppe	Personen im Alter von 65 und mehr Jahren am Ort der Hauptwohnung								
	Wiesbaden insgesamt	darunter Empfänger/-innen von Pflegegeld							
		zusammen		davon sind eingestuft in					
				Pflegestufe I		Pflegestufe II		Pflegestufe III	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	
Insgesamt	51 857	1 804	3,5	1 161	64,4	533	29,5	110	6,1
davon: von ... bis unter ... Jahren									
65 bis 80	37 801	723	1,9	457	63,2	215	29,7	51	7,1
80 bis 90	11 529	741	6,4	496	66,9	211	28,5	34	4,6
90 und mehr	2 527	340	13,5	208	61,2	107	31,5	25	7,4
Männer	20 630	631	3,1	380	60,2	216	34,2	35	5,5
davon: von ... bis unter ... Jahren									
65 bis 80	16 850	348	2,1	207	59,5	118	33,9	23	6,6
80 bis 90	3 305	219	6,6	135	61,6	77	35,2	7	3,2
90 und mehr	475	64	13,5	38	59,4	21	32,8	5	7,8
Frauen	31 227	1 173	3,8	781	66,6	317	27,0	75	6,4
davon: von ... bis unter ... Jahren									
65 bis 80	20 951	375	1,8	250	66,7	97	25,9	28	7,5
80 bis 90	8 224	522	6,3	361	69,2	134	25,7	27	5,2
90 und mehr	2 052	276	13,5	170	61,6	86	31,2	20	7,2

Quelle: Pflegestatistik (Stichtag 15.12.2005),
Bestandsdatensatz 'Einwohnerwesen' (Stichtag 31.12.2005)



*Die Mehrheit
der von Angehörigen
zu Hause Versorgten
ist in Pflegestufe I eingeteilt.*

Fast zwei Drittel aller Pflegebedürftigen sind erheblich pflegebedürftig (Stufe I), 30 % schwer pflegebedürftig (Stufe II) und lediglich 6 % schwerstpflegebedürftig. Auch geschlechtsspezifische Unterschiede lassen sich erkennen. Weibliche Pflegebedürftige sind häufiger als

Männer in Pflegestufe I eingeteilt und seltener in Pflegestufe II. In Bezug auf die Schwerstpflegebedürftigen lassen sich hingegen zwischen Männern und Frauen kaum Unterschiede ausmachen (s. Tab. 2).

◆ Von ambulanten Diensten versorgte Pflegebedürftige

*1 100 pflegebedürftige
Wiesbadener werden zuhause
von 35 ambulanten
Pflegediensten ...*

Auch ohne pflegende Familienangehörige ist es möglich, im Pflegefall in den eigenen vier Wänden zu bleiben. 2 % oder 1 100 Wiesbadener über 64 Jahren (s. Tab. 3) werden von 35 professionellen ambulanten Pflegediensten versorgt. Die Unterstützung erstreckt sich sowohl auf die drei Bereiche der Grundpflege (Körperpflege, Ernährung, Mobilität) als auch auf Hilfe im Haushalt.

Tab. 3:
**Von ambulanten Diensten versorgte Leistungsempfänger/-innen
der Stadt Wiesbaden am 15.12.2005**

Geschlecht Altersgruppe	Personen im Alter von 65 und mehr Jahren am Ort der Hauptwohnung								
	Wiesbaden insgesamt	darunter Empfänger/-innen von Leistungen zur ambulanten Pflege							
		zusammen		davon sind eingestuft in					
		abs.	%	Pflegestufe I		Pflegestufe II		Pflegestufe III	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	
Insgesamt	51 857	1 095	2,1	618	56,4	382	34,9	95	8,7
davon: von ... bis unter ... Jahren									
65 bis 80	37 801	340	0,9	183	53,8	121	35,6	36	10,6
80 bis 90	11 529	498	4,3	298	59,8	161	32,3	39	7,8
90 und mehr	2 527	257	10,2	137	53,3	100	38,9	20	7,8
Männer	20 630	319	1,5	162	50,8	121	37,9	36	11,3
davon: von ... bis unter ... Jahren									
65 bis 80	16 850	143	0,8	74	51,7	51	35,7	18	12,6
80 bis 90	3 305	126	3,8	60	47,6	55	43,7	11	8,7
90 und mehr	475	50	10,5	28	56,0	15	30,0	7	14,0
Frauen	31 227	776	2,5	456	58,8	261	33,6	59	7,6
davon: von ... bis unter ... Jahren									
65 bis 80	20 951	197	0,9	109	55,3	70	35,5	18	9,1
80 bis 90	8 224	372	4,5	238	64,0	106	28,5	28	7,5
90 und mehr	2 052	207	10,1	109	52,7	85	41,1	13	6,3

Quelle: Pflegestatistik (Stichtag 15.12.2005),
Bestandsdatensatz 'Einwohnerwesen' (Stichtag 31.12.2005)



*... mit 437 Pflegerinnen
und Pflegern betreut.*

Die Daten der hier verwendeten Pflegestatistik erstrecken sich auf alle ambulanten Pflegeeinrichtungen mit

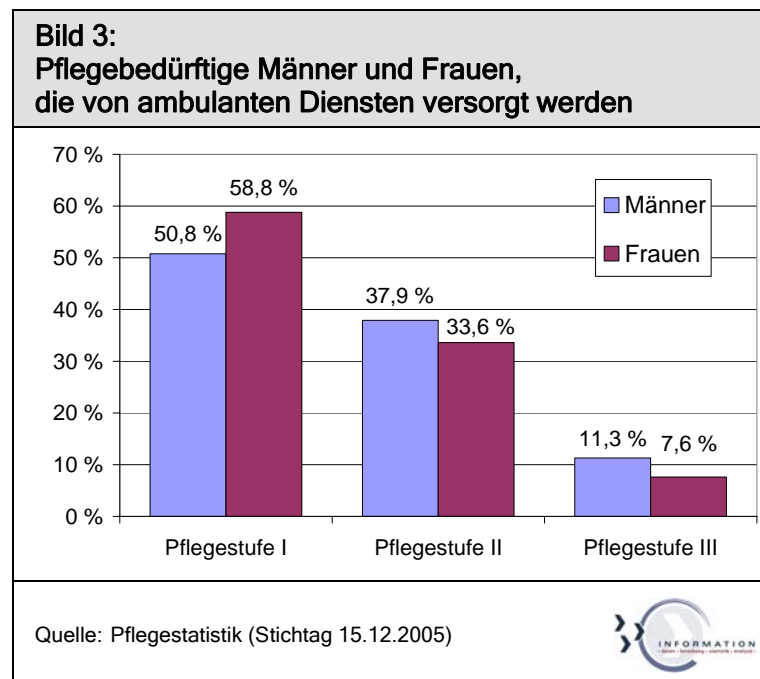
denen ein Versorgungsvertrag nach SGB XI⁵ besteht, unabhängig, ob es sich um einen öffentlichen oder freigemeinnützigen Träger handelt. Insgesamt sorgen in Wiesbaden 437 Pflegerinnen und Pfleger dafür, dass pflegebedürftige Ältere zu Hause betreut werden können und nicht stationär untergebracht werden müssen.

Frauen sind sowohl absolut als auch relativ gesehen häufiger auf den ambulanten Dienst angewiesen.

Frauen stellen gut zwei Drittel aller von ambulanten Diensten versorgten Pflegebedürftigen (s. Tab. 3) Auch relativ gesehen (müssen) Frauen eher auf die Leistungen der ambulanten Dienste zurückgreifen als Männer. Ein Grund könnte darin liegen, dass alte Frauen häufiger alleine leben, während Männer, auch in höherem Alter, noch eher verheiratet sind.

Jeder zehnte über 90-Jährige, aber nur jeder hundertste unter 80-Jährige wird von ambulanten Diensten gepflegt.

Hochbetagte haben ein deutlich größeres Risiko ein Pflegefall zu werden - jeder zehnte Wiesbadener der über 90 Jahre alt ist erhält Leistungen von ambulanten Diensten, aber weniger als jeder hundertste unter 80-Jährige. Dies betrifft Männer wie Frauen gleichermaßen (s. Tab. 3).



⁵ Die Monatssätze für die ambulante Pflege liegen jeweils bei 384,-€ in der Pflegestufe I, 921 € in Pflegestufe II und 1 432 € in der höchsten Pflegestufe III (Stand: 30.11.2006).

*Ambulante Dienste
betreuen eher
als Privatpersonen
Pflegefälle in Stufe II oder III.*

Die von den ambulanten Diensten betreuten Pflegebedürftigen sind, im Vergleich zu der privaten Unterstützung, eher schwer- oder schwerstpflegebedürftig (Pflegestufe II 35 %, Pflegestufe III 9 %). Frauen sind deutlich häufiger als Männer in Pflegestufe I eingestuft (59 % zu 51 %). Bei Männern dagegen liegt überdurchschnittlich oft die Pflegestufe II und III vor (s. Bild 3).

*Neben dem
freien Wohnungsmarkt
gibt es spezielle Wohnangebote
für ältere Menschen.*

◆ Wohnanlagen für ältere Menschen

Ging es bisher um das Wohnen und Leben älterer Wiesbadener im Bestand des frei zugänglichen Wohnungsmarktes, so zeigt der Bericht im Folgenden solche Wohnformen auf, die speziell auf die Bedürfnisse älterer Menschen zugeschnitten sind.

15 Wohnanlagen mit einem Bestand von 1 308 Wohnungen verteilen sich über das Wiesbadener Stadtgebiet.

Wohnanlagen für ältere Menschen sind die Vorläufer des Betreuten Wohnens: Apartmentanlagen, die mitunter ein Angebot an weiteren Leistungen unter einem Dach integrieren. In Wiesbaden gibt es 15 solcher Anlagen⁶ im gesamten Stadtgebiet, die von verschiedenen Wohnungsgesellschaften betrieben werden. Vorgehalten werden altengerechte und teilweise rollstuhlfreundliche⁷ Wohnungen mit einer Größe in der Regel von 1,5- bis 2-Zimmern. Der Bestand in den Anlagen umfasst zum Stichtag 01.07.2006 1 308 Wohnungen. Die überwiegende Mehrheit von ihnen ist preisgebunden, lediglich 124 unterliegen keiner Sozialbindung.

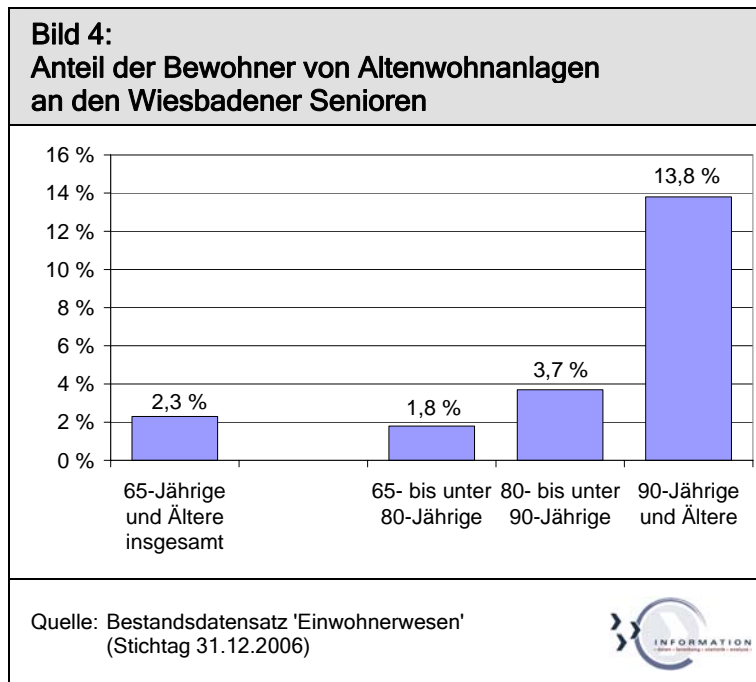
1 208 ältere Wiesbadener leben in einer Wohnanlage, ...

Zum Stichtag 31.12.2006 leben 1 208 65-Jährige und ältere Wiesbadener in den Wohnanlagen⁸, das entspricht 2,3 % (s. Bild 4) aller Senioren. Die Altersgruppen verteilen sich wie folgt: 689 65-bis 79-Jährige, 422 80- bis 89-Jährige und 97 90-Jährige und Ältere. Jeder vierte Bewohner verfügt über einen Migrationshintergrund.

⁶ Auflistung der Beratungsstellen für selbständiges Leben im Alter innerhalb der Abteilung Altenarbeit des Amtes für Soziale Arbeit (Stichtag 01.07.2006).

⁷ Die Bezeichnungen „altengerecht“ und „rollstuhlfreundlich“ sind inhaltlich nicht identisch mit dem Begriff „barrierefrei“ im Sinne der DIN 18025 Teil I + II.

⁸ Die Wohnungen werden in der Regel an Personen ab 60 Jahren vermietet, daher ist die hier ausgewiesene Zahl niedriger als die der Wohnungen.



*... 225 Haushalte
haben sich 2006
um den Einzug beworben.*

Die Zahl der Bewerberhaushalte, die sich im Jahr 2006 für eine der preisgebundenen Sozialwohnungen in den Wohnanlagen für ältere Menschen interessierten, belief sich auf 225. Davon waren 189 1-Personenhaushalte und 36 2-Personenhaushalte.

*Das Betreute Wohnen
betont gegenüber
den Wohnanlagen
stärker den Servicecharakter.*

◆ Einrichtungen des Betreuten Wohnens

Das Betreute Wohnen, auch unter der Bezeichnung Wohnen mit Service bekannt, gilt als moderne Variante der Altenwohnanlage und betont stärker den Dienstleistungscharakter. Der hinter diesem Konzept stehende Gedanke zielt darauf ab, älteren Menschen ein selbständiges Leben in einer eigenen Wohnung zu ermöglichen, ihnen gleichzeitig aber bei Bedarf schnell und zuverlässig so viel Hilfe zukommen zu lassen, wie benötigt wird.

*13 Einrichtungen
des Betreuten Wohnens, ...*

Mit Datum vom 01.07.2006 wurden 13 Einrichtungen des Betreuten Wohnens im Stadtgebiet Wiesbadens erfasst⁹. Betrieben werden sie überwiegend von Trägern der frei-

⁹ Auflistung der Beratungsstellen für selbständiges Leben im Alter innerhalb der Abteilung Altenarbeit des Amtes für Soziale Arbeit (Stichtag 01.07.2006).

... die einen Bestand von 584 Wohnungen aufweisen, verteilen sich über das Wiesbadener Stadtgebiet.

en Wohlfahrtspflege, sowie vereinzelt von kommunalen und privaten Anbietern.

Zusammengenommen beläuft sich das Angebot auf 584 Wohnungen, vornehmlich ausgestattet mit 1- und 2-Zimmern. Die meisten der Einrichtungen, neun an der Zahl, sind räumlich einem Pflegeheim des selben Trägers angegliedert. Gewöhnlich bietet diese organisatorische Verflechtung den Vorteil, dass je nach Regelung im Einzelfall eine dauerhafte Pflege in der eigenen Wohnung oder einem dafür vorgesehenen Gebäudeteil gewährleistet werden kann. Ein strapaziöser Umzug in eine weitere Einrichtung ist somit nicht notwendig. Gleichzeitig soll dies aber nicht bedeuten, dass eine dauerhafte Pflege in einer der weiteren Einrichtungen nicht möglich ist.

Pflegeheime übernehmen die Vollversorgung ihrer Bewohner.

◆ Stationäre Pflegeeinrichtungen

Trotz der Unterstützung durch Angehörige oder ambulante Dienste können ältere Menschen zu dem Punkt gelangen, an dem sie ihre selbständige Lebensweise in der eigenen Wohnung nicht – oder nur schwerlich – aufrechterhalten können. Die Vollversorgung in einem Pflegeheim nimmt diesen Menschen die Last, jeden Tag aufs Neue zu Recht kommen zu müssen und kann eine große Erleichterung bedeuten.

Es gibt 22 Pflegeheime mit 2 203 Plätzen in Wiesbaden.

Im Stadtgebiet von Wiesbaden gibt es 22 solcher stationären Pflegeeinrichtungen für ältere Menschen¹⁰, für die ein Versorgungsvertrag nach SGB XI (zugelassenen Pflegeeinrichtungen) besteht. Die gemeinsame Kapazität dieser Einrichtungen beläuft sich auf 2 203 Plätze. Davon sind 2 175 Plätze im Bereich der vollstationären Dauerpflege angesiedelt, 12 im Bereich der Tagespflege und 16 speziell für eine Kurzzeitpflege. Weitere 30 Einheiten der vollstationären Dauerpflege können kurzfristig und flexibel für die Kurzzeitpflege („eingestreute Kurzzeitpflege“) genutzt werden.

¹⁰ Die Daten sind der amtlichen Pflegestatistik entnommen (Stichtag 15.12.2005). Die Pflegesätze betragen für Pflegestufe I 1 023 €, für Pflegestufe II 1 270 € und für Pflegestufe III 1 432 € (Stand 30.11.2006).

Tab. 4:
Leistungsempfänger/-innen der Stadt Wiesbaden
in stationären Pflegeeinrichtungen am 15.12.2005

Geschlecht Altersgruppe	Personen im Alter von 65 und mehr Jahren am Ort der Hauptwohnung								
	Wiesbaden insgesamt	darunter Empfänger/-innen von Leistungen zur stationären Pflege							
		zusammen		davon sind eingestuft in					
		abs.	%	Pflegestufe I		Pflegestufe II		Pflegestufe III	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	
Insgesamt	51 857	1 942	3,7	701	36,1	856	44,1	383	19,7
davon: von ... bis unter ... Jahren									
65 bis 80	37 801	386	1,0	146	37,8	165	42,7	75	19,4
80 bis 90	11 529	832	7,2	311	37,4	362	43,5	157	18,9
90 und mehr	2 527	724	28,7	244	33,7	329	45,4	151	20,9
Männer	20 630	360	1,7	130	36,1	151	41,9	79	21,9
davon: von ... bis unter ... Jahren									
65 bis 80	16 850	152	0,9	57	37,5	59	38,8	36	23,7
80 bis 90	3 305	137	4,1	52	38,0	57	41,6	28	20,4
90 und mehr	475	71	14,9	21	29,6	35	49,3	15	21,1
Frauen	31 227	1 582	5,1	571	36,1	705	44,6	304	19,2
davon: von ... bis unter ... Jahren									
65 bis 80	20 951	234	1,1	89	38,0	106	45,3	39	16,7
80 bis 90	8 224	695	8,5	259	37,3	305	43,9	129	18,6
90 und mehr	2 052	653	31,8	223	34,2	294	45,0	136	20,8

Quelle: Pflegestatistik (Stichtag 15.12.2005),
Bestandsdatensatz 'Einwohnerwesen' (Stichtag 31.12.2005)



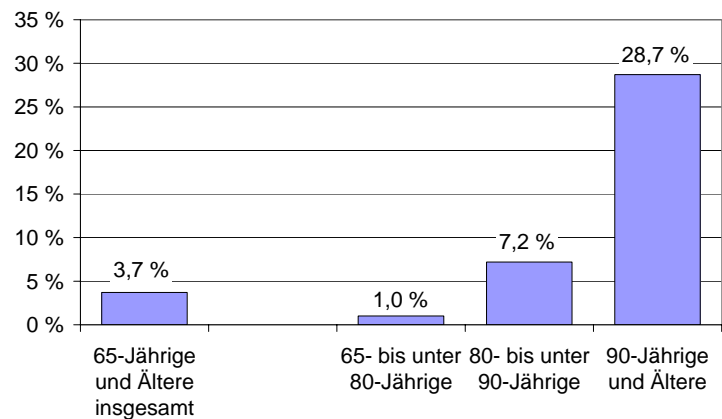
*Ältere Wiesbadenerinnen
leben vergleichsweise häufiger
in einem Pflegeheim
als die männlichen Wiesbadener.*

Aus der amtlichen Pflegestatistik geht hervor, dass zum Stichtag 15.12.2005 insgesamt 1 942 Menschen (s. Tab. 4) in einem Alter von 65 Jahren und älter in den Wiesbadener Pflegeheimen leben. Gemessen an der gesamtstädtischen Altersgruppe entspricht dies einem Anteil von 3,7 % (s. Bild 5). Nicht nur absolut sondern auch in Relation leben ältere Wiesbadener Frauen (1 582; 5,1 %) deutlich häufiger in einer solchen Einrichtung als die Männer (360; 1,7 %).

*Der weitaus größte Teil
der Bewohnerschaft
ist 80 Jahre und älter.*

Die Altersstruktur der Bewohner Wiesbadener Pflegeeinrichtungen bestätigt die Erkenntnis, dass hochaltrige Menschen tendenziell häufiger auf eine Vollversorgung angewiesen sind. 80 % der Bewohner sind 80 Jahre und älter, nur jeder fünfte gehört der jüngsten Altersgruppe an. Dabei fallen große geschlechtsspezifische Unterschiede auf. Während sich die Zahl der männlichen Bewohner von der jüngsten zur ältesten Altersgruppe halbiert, verdreifacht sie sich nahezu bei den Frauen. Auch dies ist auf die höhere Lebenserwartung der Frauen zurück zu führen.

Bild 5:
Anteil der Leistungsempfänger aus der Pflegeversicherung in stationären Einrichtungen an den Wiesbadener Senioren



Quelle: Pflegestatistik (Stichtag 31.12.2005)



Die Mehrheit der Bewohner ist erheblich (Stufe I) oder schwer pflegebedürftig (Stufe II); jeder fünfte ist schwerstpflegebedürftig (Stufe III).

Vier von fünf Bewohnern der Pflegeeinrichtungen beziehen Leistungen der Pflegestufen I (36 %) oder II (44 %), bei den verbleibenden 20 % handelt es sich um schwerstpflegebedürftige der Pflegestufe III (s. Tab. 4). Während bei den jüngeren Altersgruppen diese Struktur annähernd gleich ist, zeigt sich bei den Hochaltrigen von 90 Jahren und mehr eine leichte Verschiebung zu je 2 %-Punkten in Richtung der höheren Pflegestufe. Im Vergleich sind die männlichen Bewohner etwas häufiger von der Pflegestufe III betroffen, Frauen in gleichem Maße von der Pflegestufe II.

◆ Gemeinschaftliche Wohnprojekte

Unter anderem fördern schwindende Unterstützungspotentiale das Interesse für gemeinschaftliche Wohnformen.

Durch die sich in den letzten Jahren und Jahrzehnten vollziehende Wandlung der Familienverhältnisse schwindet für ältere Menschen das Unterstützungspotential durch Angehörige im Falle einer Hilfebedürftigkeit. Immer mehr Menschen interessieren sich deshalb für selbst organisierte gemeinschaftliche Wohnformen, die eine Alternative zum Leben in Wohnanlagen oder Heimen sein können.

Eine große Bandbreite an Projekten kann älteren Menschen ein selbstbestimmtes Leben ermöglichen.

Die Formen der Realisierung sind vielfältig: Sie reichen von Wohn- und Hausgemeinschaften bis hin zu in Eigenregie initiierten Wohnprojekten. Die Grundidee dieser verschiedenen Wohnformen liegt im selbstbestimmten Leben und Wohnen in einer Gemeinschaft von Älteren oder von Alt und Jung. Eine intakte Gemeinschaft und ein stabiles soziales Umfeld wirken der Vereinzelung alternder Menschen entgegen, bieten ein Potential an nachbarschaftlicher Hilfe und können einen positiven Beitrag zur Lebensqualität leisten.

Auch in Wiesbaden gibt es eine Reihe von Initiativen zum gemeinschaftlichen Wohnen, ...

In Wiesbaden gibt es eine Reihe solcher gemeinschaftlichen Wohnprojekte. Eine quantifizierte Beschreibung dieser Projekte mit Hilfe objektiver statistischer Daten ist nicht möglich und würde den verschiedenen Ansätzen auch sicherlich nicht gerecht werden. Zu unterschiedlich sind die Entwürfe, was die Zusammensetzung der jeweiligen Projektmitglieder, deren Vorstellung von der baulichen Umsetzung und der Organisation des Zusammenlebens anbelangt.

... ein Runder Tisch fungiert als Anlaufstelle für Interessierte.

Ein Forum für den gegenseitigen Erfahrungsaustausch der einzelnen Projekte und Anlaufstelle für interessierte Bürger bietet der „Runde Tisch für Wohninitiativen in Wiesbaden“. Aktuell umfasst der Runde Tisch im Juni 2007 sieben solcher Initiativen. Bereits verwirklicht sind die Projekte „Blücherstraße“, „Arkadienhof Kohlheck“ und das „Blaue Oktagon“ in Kastel.

*Über 95 %
der Wiesbadener Senioren
leben in den eigenen
vier Wänden.*

*5,6 % der über 64-Jährigen
erhalten häusliche Betreuung
durch Leistungen
der Pflegeversicherung.*

*Neben dem freien Wohnungs-
markt gibt es spezielle Angebote
für ältere Menschen.*

*Gemeinschaftliche Wohnformen
bieten Alternativen
zu herkömmlichen Lebensstilen.*

◆ Schlussbemerkungen

- ◆ Die Ehe ist die häufigste Lebensform, aber mit zunehmendem Alter steigt die Zahl der Alleinlebenden.
- ◆ Männer leben überwiegend in einer Ehe, bei den älteren Frauen ist der Einpersonenhaushalt dominierend.
- ◆ Eine selbständige Haushaltsführung wird häufig von Familienangehörigen, Freunden und Nachbarn unterstützt, ergänzt durch bezahlte Dienstleistungen (z. B. „Essen auf Rädern“).
- ◆ In Wiesbaden werden 3 000 alte Menschen in der eigenen Wohnung betreut. Zwei Drittel davon werden durch Privatpersonen, in der Regel weibliche Familienangehörige versorgt, ein weiteres Drittel von ambulanten Diensten.
- ◆ Hochbetagte bedürfen sehr viel stärker als „jüngere Alte“ pflegerischer Unterstützung in der eigenen Wohnung.
- ◆ In Wiesbaden ermöglichen 35 ambulante Pflegedienste mit 437 Pflegerinnen und Pflegern den möglichst langen Verbleib in den eigenen vier Wänden.
- ◆ 15 Altenwohnanlagen, 13 Einrichtungen des Betreuten Wohnens und 22 stationäre Pflegeeinrichtungen sind auf die Bedürfnisse älterer Menschen zugeschnitten.
- ◆ 1 208 ältere Wiesbadener leben in einer Altenwohnanlage, das entspricht 2,3 % der über 64-Jährigen. Außerdem stehen knapp 600 Wohnungen in den Einrichtungen des Betreuten Wohnens zur Verfügung.
- ◆ Knapp 4 % der Wiesbadener Senioren leben in einer Pflegeeinrichtung. Der weitaus größte Teil der Bewohnerschaft ist 80 Jahre und älter.
- ◆ 7 Initiativen partizipieren am „Runden Tisch für Wohninitiativen in Wiesbaden“. 3 Projekte wurden bereits verwirklicht.



► Frühere Publikationen auf Anfrage möglich

21	Folklore im Garten im echten Jugend-Test - Ergebnisse der BesucherInnen-Befragung	(Dezember 2000)
22	Das Friedhofswesen auf dem Prüfstand - Umfrageergebnisse zur Bürgerfreundlichkeit	(Januar 2001)
23	Bekanntheitsgrad und Beurteilung der frauenspezifischen Einrichtungen und Angebote in Wiesbaden	(Juli 2001)
24	Sozio-demographischer Strukturwandel in der Wiesbadener Innenstadt	(Dezember 2002)
25	Wiesbadener Online - Internetnutzung und Perspektiven für E-Government in der Wiesbadener Bevölkerung	(Juni 2003)
26	Sportverhalten der Wiesbadener Bevölkerung Teil I: Ergebnisse der Erwachsenenbefragung	(Juli 2003)
27	Sportverhalten der Wiesbadener Bevölkerung Teil II: Ergebnisse der Kinder- und Jugendbefragung	(Juli 2003)
28	Die Wiesbadener Stadtverwaltung und ihre Kunden	(Januar 2004)
29	Beteiligung als Teil der Bürgerfreundlichkeit planender Verwaltungsbereiche Wiesbadens	(August 2004)
30	Das Zusammenleben von Deutschen und Ausländern aus der Sicht der Wiesbadener Bürger	(Juli 2004)
31	Wohndauer im Wandel Veränderungen in Wiesbaden von 1997 bis 2004	(Dezember 2005)
32	Das Heiratsverhalten von Wiesbadenern ausländischer Herkunft	(Januar 2006)
33	Berufspendler von und nach Wiesbaden	(Februar 2006)
34	Frauen in Wiesbaden	(März 2006)
35	Jugendliche in Wiesbaden Zu den Lebenslagen der 14- bis 22-Jährigen	(August 2006)
36	Die Entwicklung des Pkw-Bestandes in Wiesbaden 1995 - 2005	(September 2006)
37	Wohnen und Leben im Alter	(Juli 2007)

Publikationsbezug ist kostenfrei

Aktuelle Hefte sind im Internet abrufbar www.wiesbaden.de/statistik

Amt für Wahlen, Statistik und Stadtforschung,
Information & Dokumentation, Postfach 39 20, 65029 Wiesbaden
☎ 06 11/31-54 34, FAX: 06 11/31-39 62
E-Mail: dokumentation@wiesbaden.de



Informierte wissen mehr ...



Amt für Wahlen, Statistik und Stadtforschung
Wilhelmstraße 32 | 65183 Wiesbaden

Telefon 06 11 | 31 54 34
E-Mail dokumentation@wiesbaden.de



www.wiesbaden.de/statistik